

## Geschichten des Wandels

### Von der Isolation zu den ersten Schritten: Divines Weg bei der Arche Simbabwe

Ein Text von Brendon Chamburera

In vielen Gemeinden Simbawes reagieren die Menschen mit Schweigen, Verwirrung oder sogar Isolation auf die Geburt eines Kindes mit einer geistigen Behinderung. Für die betroffenen Familien bringt die Diagnose einer Behinderung eine Flut überwältigender emotionaler, kultureller und wirtschaftlicher Herausforderungen mit sich. Vorurteile gegenüber neurologischen Entwicklungsstörungen führen häufig dazu, dass Mütter die Last der Pflege allein tragen müssen, sie von der Großfamilie isoliert sind und Schwierigkeiten haben, spezialisierte Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Der Lebensweg solcher Kinder beginnt mit einem Stigma. Doch bei der Arche Simbabwe verwandelt sich dieses Stigma - im Licht der Gemeinschaft. Gegründet auf der Überzeugung, dass jeder Mensch – unabhängig von seinen Fähigkeiten – eine einzigartige Gabe besitzt, ist die Arche mehr als ein Dienstleister, sie ist mehr wie eine Familie. Durch ihr Tages- und Therapiezentrum in Harare sowie ihre wichtigen Outreach-Programme und Hausbesuche unterstützt die Arche Simbabwe und verwandelt gewissermaßen die scheinbar vorgezeichneten „beschwerlichen Wege“ der Betroffenen in Geschichten von Resilienz und Zugehörigkeit. Ermöglicht wird diese Arbeit durch die großzügige Unterstützung der Spender/-innen der Arche Deutschland und vor allem durch die finanzielle Hilfe der deutschen Bundesregierung über das Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der deutschen Gesellschaft insgesamt erhält.

Ich möchte von einer Mutter berichten, die sich einst allein fühlte und dann erlebte, welche tiefgreifenden Veränderung möglich sind, wenn ein Kind nicht nur betreut, sondern als Mensch wertgeschätzt wird: von Divines Mutter.

Für sie begann die Reise in die Welt der Behinderung mit dem ersten Lebensjahr ihres Sohnes: Sie beobachtete, dass Divine Ngwechere zwar heranwuchs, doch nicht die Entwicklungsschritte erreichte, die einer Familie normalerweise Freude bereiten. Als Divine ein Jahr alt war, konnte er immer noch nicht krabbeln, geschweige denn sich hochziehen, um zu laufen. Wie für viele Eltern in ihrer Lage brachte diese Verzögerung eine schwere Last der Ungewissheit mit sich. Im Jahr 2023 suchte Divines Mutter nach einem Weg für die Zukunft ihres Sohnes und fand so zur Arche Simbabwe.

Bei der Arche begann für Divine ein umfassendes Therapieprogramm, das darauf abzielte, sein körperliches und geistiges Potenzial zu entfalten. Die Sitzungen umfassten nicht nur rein therapeutische Behandlungen, sondern vor allem interaktive Bewegungseinheiten. Die Therapeuten arbeiteten mit Divine mit speziellen Übungen, um ihm beizubringen, wie man krabbelt, wie man seine Hände effektiv einsetzt und wie man durch das Spielen mit Spielzeug und Therapiegeräten mit der Welt in Kontakt tritt. Langsam verlagerten sich die Übungen vom Boden auf die Füße. Divine lernte, wie man steht, wie man das Gleichgewicht hält und schließlich, wie man sich, an Möbeln festhaltend, fortbewegt.

### Eine Verwandlung in Bewegung

Die Veränderung bei Divine war und ist für seine Familie nichts weniger als ein Wunder. Er hat sich aus einem Zustand völliger Abhängigkeit neue Unabhängigkeit erarbeitet. Divine kann nun selbstständig stehen und gehen, berichtet seine Mutter voller Stolz. Er spielt mit seinem Spielzeug

und, was am wichtigsten ist, er hat gelernt, mit anderen Kindern zu spielen und zu interagieren. Für Divines Mutter ging die Unterstützung durch die Arche Simbabwe über die reine Physiotherapie für ihren Sohn hinaus. Sie gab ihr das Rüstzeug an die Hand, um Divines wichtigste Bezugsperson zu werden. „Die Therapeuten der Arche Simbabwe halfen uns, den Zustand unseres Kindes zu verstehen“, erklärt sie. „Uns wurden die Handübungen und Bewegungsabläufe beigebracht, die wir zu Hause mit ihm machen konnten, damit seine Fortschritte nie ins Stocken gerieten.“

### Ein Ort der Zugehörigkeit

Auf die Frage nach ihren Erfahrungen mit den Mitarbeitern der Arche erwähnt Divines Mutter vor allem eine Kultur tiefen Mitgefühls. „Wir wurden so gut behandelt. Die Mitarbeiter – die Gogos und Sekurus, also die weiblichen beziehungsweise männlichen Therapeuten der Gemeinschaft – haben uns gezeigt, dass ihnen unsere Kinder sehr am Herzen liegen.“ In einer Welt, in der Kinder mit Behinderungen oft übersehen werden, fand Divines Mutter einen Ort, an dem Divine als Mensch geschätzt wurde wurde.

### Eine Botschaft an andere Eltern

Divines Mutter setzt sich nun für Frühförderung und gemeinschaftliche Unterstützung ein. Ihre Botschaft an andere Eltern in Simbabwe, die ihre Kinder vielleicht aus Angst oder Scham verstecken, ist einfach und eindringlich. „Wenn es andere Eltern mit Kindern gibt, die noch nicht sitzen oder gehen können, kommen Sie bitte zur Arche, um kostenlose Hilfe zu erhalten. Ihr Kind kann unterstützt werden, und es wird so viel mehr erreichen, als Sie es je für möglich gehalten hätten.“

### Die Kraft der Gemeinschaft

Divines erste Schritte sind mehr als nur ein körperlicher Meilenstein, sie sind ein Beweis dafür, was möglich ist, wenn fachliche Kompetenz auf eine Kultur der Liebe trifft. Sein Weg vom mühsamen Krabbeln zum selbstständigen Gehen veranschaulicht die Kernaufgabe der Arche Simbabwe: die „Behinderung“ in eine „Fähigkeit“ zur Zugehörigkeit zu verwandeln. Als Partner in dieser Mission haben die Arche Deutschland und die deutsche Gemeinschaft insgesamt an dieser erstaunlichen, transformativen Erfahrung teil. Wenn Eltern wie Divines Mutter durch Wissen gestärkt und von einer Gemeinschaft unterstützt werden, die ihre Kinder wie Familienmitglieder behandelt, beginnt der Schatten des Stigmas zu verblassen. Divine wird nicht mehr durch das definiert, was er nicht kann, sondern durch die Freude, die er seinen Mitmenschen bereitet, und die Widerstandsfähigkeit, die er mit jedem selbstständigen Schritt zeigt. Während die Arche und die deutschen Partner ihre Arbeit in Harare und darüber hinaus fortsetzen, erinnern uns diese Geschichten des Wandels daran, dass Therapie zwar den Körper heilt, es aber das Gefühl der Zugehörigkeit ist, das das Herz wirklich heilt. In der Welt der Arche ist kein Kind eine Last und kein Elternteil muss den Weg jemals allein gehen.